



Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

RU KAMPAGNE 2019

„Woher weiß ich eigentlich, dass ich etwas wert bin?“

Einer existentiellen Frage mit Hilfe eines
Kinderbuches nachgehen

Bin ich mehr wert, wenn ich Geld habe?

**Unterrichtsideen für Klasse 3 und 4
Schleswig-Holstein
von Norbert Koch**

www.mein-reli.de

A close-up portrait of a young woman with vibrant teal hair, looking slightly to the side with a thoughtful expression. The background is dark, making her face and hair stand out. The text is overlaid on the left side of the image.

Bin ich
mehr wert,
wenn ich
Geld hab?

#RaumfürFragen. Mein Religionsunterricht.
Mitfragen, mitreden, mitdiskutieren: mein-reli.de

Eine Initiative der
Nordkirche

Synagog

Überschrift Einheit

„Woher weiß ich eigentlich, dass ich etwas wert bin?“ –
Einer existentiellen Frage mit Hilfe eines Kinderbuches nachgehen

Bezug zu den Fragen der Kampagne

Bin ich mehr wert, wenn ich Geld habe?

Fachliche und didaktisch-methodische „Gedankensplitter“

Die Frage der Kampagne greift elementare Lebensfragen auf, mit denen sich die Kinder spätestens in ihrer Grundschulzeit konfrontiert sehen. Übersetzt könnte dies in etwa so lauten:

- Mögen mich die anderen auch, wenn ich nicht zu den Stars gehöre?
- Wer sagt mir, dass ich in Ordnung bin, auch wenn nicht immer alles klappt?
- Schaffe ich immer das, was meine Eltern und Lehrer*innen von mir erwarten? – Und wenn nicht, was dann?
- Wie stehe ich eigentlich da, wenn ich mich mit den anderen in der Klasse vergleiche?
- Bin ich gut genug für 's Gymnasium?
- ...?

Mit der theologischen Brille betrachtet, ließen sich hier u.a. Bezüge zum Thema Rechtfertigung ohne eigene Leistungen oder zur Frage nach dem Grund (m)eines Vertrauen-Könnens herstellen. Der traditionelle theologische Begriff für diese Art des Vertrauens ist *Fiducia*. Unter dieser Perspektive ginge es hier auch um „Gesetz und Gnade“ und damit um die Einsicht, besser: die vertrauensvolle Zuversicht, dass ich mehr bin als ich vorzeigen kann, dass ich meinen Wert als Mensch letztlich nicht allein durch meine Leistung begründen muss – und auch nicht kann.

Zum Kinderbuch „Du bist einmalig“ von Max Lucado

Zahlreiche Kinderbücher thematisieren menschliche Grundfragen; sie bieten Möglichkeiten, sich selbst zu erfahren und dabei das eigene Verhalten und das der anderen zu bedenken. Zu diesen Büchern gehört auch „Du bist einmalig“ von Max Lucado; es greift grundlegende Fragen des (Zusammen-)Lebens wie Erfolg – Misserfolg, Gelingen – Scheitern, Anerkennung – Missachtung auf.

Das Buch erzählt die Geschichte der Wemmicks, einem Volk von Holzpuppen. Ihr Leben ist bestimmt davon, dass sie einander Sterne oder graue Punkte verleihen: Ihre Stars, die „guten Wemmicks“, also die Schönen, Klugen und Geschickten, erhalten Sterne für ihre Leistungen. Die weniger oder gar nicht Erfolgreichen müssen sich mit grauen Punkten „begnügen“. Zu ihnen zählt auch Punchinello; er hat mehr graue Punkte als er verkraften kann. Erst als eines Tages ein Wemmick-Mädchen namens Lucia seine Aufmerksamkeit weckt, scheint sich für ihn etwas verändern zu können. Lucia hat weder graue Punkte noch Sterne an sich. „Die Aufkleber hielten einfach nicht.“ Sie erzählt dem neugierig gewordenen Punchinello von Eli, dem Holzschnitzer. Eli hat alle Wemmicks gemacht und Lucias Gespräche mit ihm haben ihr geholfen. Bei ihm hat sie erfahren, dass nicht alle Urteile ihrer Mitwelt essentiell für sie sein müssen. Wirklich wichtig ist ihr etwas anderes geworden ... Trotz der leicht zu erkennenden missionarischen Tendenz des Verfassers Max Lucado (Eli ist wie Gott; die Leute müssen sich halt nur auf ihn einlassen ...) ist das Buch geeignet, mit Kindern den oben angeführten Fragestellungen nachzugehen. Denn (auch) Kinder können sich spielend in die Lage der Wemmicks hineinversetzen: Wer möchte nicht mit Sternen geschmückt werden? Und wer hat keine Angst davor, als „Loser“ mit grauen Punkten dazustehen? Große Fragen tun sich auf: Was gibt mir eigentlich Kraft und Mut zum Leben? Kann ich alles aus mir selbst heraus leisten? Oder kommt es (auch) aus der Beziehung zu anderen Menschen, zu etwas „Anderem“? Das Kinderbuch formuliert hier die eindeutige Antwort: Es geht im Leben allein um das Verhältnis zu Eli. - Die Gesetze und Verlockungen der Leistungsgesellschaft werden hier konfrontiert mit einer ermutigenden, gänzlich anderen Sicht auf das Leben.

Das Buch lädt zu einer engagierten Auseinandersetzung mit diesen Fragen ein. Entscheidend sollte im Blick auf Lucia, Punchinello und die jungen Leser*innen sein, dass es im Unterricht nicht unter der Hand zu einer neuen Gesetzlichkeit kommt: Du musst autonom werden, du musst unabhängig vom Urteil deiner Mitmenschen werden! Wie schwer das ist, weiß im Grunde jeder Mensch; sei er nun groß oder klein. Auch sollte bedacht werden, dass die Botschaft von der Rechtfertigung als Lehre zwar verstanden, aber eher als Lebensvollzug denn als Lehre auch gefühlt, gespürt werden muss. Keineswegs lässt sie sich methodisch geschickt in irgendeiner Form „vermitteln“. Hierfür brauchen Menschen ermutigende Erfahrungen und Zuspruch, ohne dafür eigene Vorleistungen erbringen zu müssen oder zu können; und dies geht zumeist deutlich über schulische Möglichkeiten hinaus.

Es kann somit bestenfalls darum gehen, den Kindern die behandelte Problematik bewusst zu machen und gemeinsam nach möglichen und für sie sinnvoll erscheinenden Antworten zu suchen. Dabei sollte es den Kindern zunächst überlassen bleiben, ob und in welcher Weise sie (wie von Lucado vermutlich intendiert) den Holzschnitzer Eli als Gott wahrnehmen und ihn in einen bewussten Zusammenhang mit entsprechenden biblischen Geschichten (z.B. Parabel vom gütigen Vater; Lk 15) oder etwa mit Luthers reformatorischer Entdeckung bringen. Je nach Unterrichtsverlauf wird die Lehrkraft weiterführende Impulse setzen. Eine zu starke Lenkung wäre hier jedoch gegen die Intentionen des Theologisierens mit Kindern. Gleichwohl zeigt die Erfahrung, dass viele Schüler*innen von sich aus vielfältige Verbindungen herstellen können, die dann auch unbedingt aufgegriffen und vertieft werden sollten.

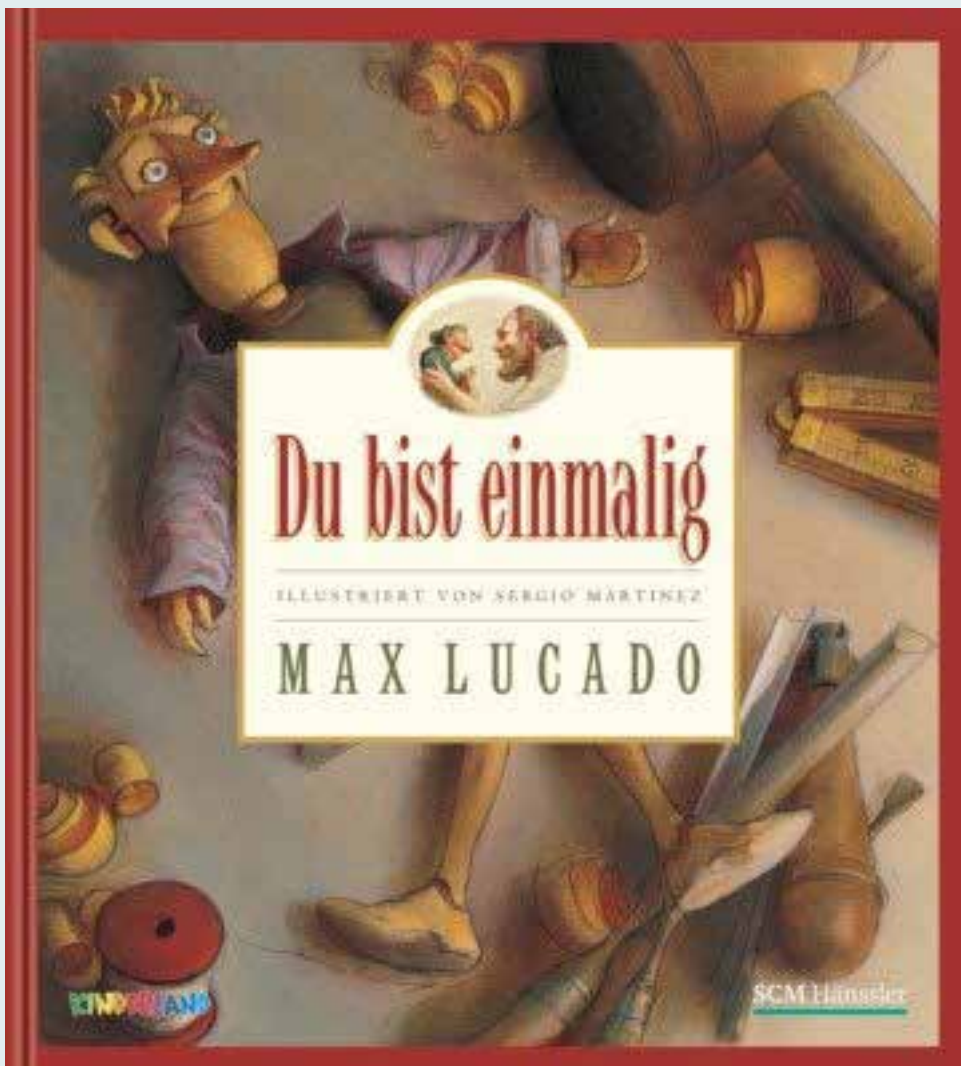
Ein solcher RU leistet einen Beitrag dazu, die Frage nach dem Vertrauen in den Blick zu nehmen - und im Idealfall auch intensiver daran zu arbeiten.

Damit die Kinder sich zunächst auf die Geschichte einlassen können, ist die Begegnung mit der Frage der Kampagne hier erst in einem zweiten Schritt vorgesehen.

Lernchancen

Die Kinder ...

- nehmen wahr, dass die Figuren der Geschichte in ihrem Handeln einem vorgegebenen Wertesystem folgen
- setzen sich mit dem Verhalten der Wemmicks auseinander
- beziehen das Wertesystem der Wemmicks auf das eigene Leben
- können in der Geschichte der Wemmicks auch grundlegende Fragen ihres eigenen Lebens entdecken
- erkennen, dass Lucia anders als die übrigen Wemmicks durch das Leben geht
- können nachvollziehen, warum der Holzschnitzer Eli für Lucia von großer Bedeutung ist
- überprüfen für sich, ob Lucias Erfahrung auch für PUNCHINELLO / für Menschen / für das eigene Leben wichtig sein könnte
- entwickeln aus der Sicht von Lucia (und PUNCHINELLO) Antwortversuche auf die Frage der Kampagne
- überprüfen für sich, wie sie selbst zu den möglichen Antworten Lucias (und PUNCHINELLOS) stehen
- finden eigene Antworten im Blick auf die Frage der Kampagne.



Möglicher Unterrichtsverlauf

Kinder und Lehrkraft sitzen im Stuhlkreis.
Als stummer Impuls liegen gelbe Sterne und graue Punkte auf dem Boden.
Die Kinder stellen dazu Vermutungen an.

L zeigt **Bild S. 8** (Die Wemmicks kleben einander Sterne und graue Punkte auf).
Die Kinder betrachten das Bild und äußern sich dazu.

1-2 Schüler*innen lesen den kopierten Text S. 7-11 vor; dazwischen zeigt L. das Bild S. 10
(Die „guten“ Wemmicks zeigen ihr Können – und bekommen Sterne).
Inhalt: Die Wemmicks und ihr Treiben werden eingeführt.

Die Kinder tauschen sich aus über diesen Abschnitt der Geschichte.
Mögliche Impulse für das Gespräch:
„Zum Glück sind wir keine Wemmicks ...“.
„So etwas passiert bei uns ja nicht ...“.

Zumeist erkennen Kinder sehr schnell, dass so etwas auch bei uns Menschen möglich bzw. durchaus üblich ist. Sie werden angeregt, die Bewertungen der Wemmicks auf die eigene Lebenswelt zu übertragen.

Dazu bearbeiten die Kinder den **AB 1**: „Sterne / Punkte würden wir vergeben für ...“ in Partner*innenarbeit und tauschen sich in der Klasse über ihre Ergebnisse aus.

Im Anschluss daran versuchen die Kinder einen Perspektivwechsel (**M 1**):



Wie geht es mir eigentlich, wenn **ich** bewertet werde?
Sie erhalten einen **Stern**, legen ihn zur Mitte und äußern sich dazu:
„Wenn ich einen Stern bekomme, dann ...“.
Ein Gespräch darüber schließt sich an.



Die Kinder erhalten anschließend einen **grauen Punkt**; auch den legen sie ab:
„Wenn ich einen grauen Punkt bekomme, dann ...“.
Sie tauschen sich über die verschiedenen Äußerungen aus.

Die Geschichte geht noch weiter:
Punchinello wird eingeführt.
Hierzu zeigt L. **Bild S. 12** (Punchinello bekommt viele graue Punkte aufgeklebt).
1-2 Schüler*innen lesen den kopierten **Text S. 13 – 15** vor.

Inhalt: Punchinello hat bereits viele graue Punkte. Er glaubt mittlerweile selbst daran, dass er ein „schlechter Wemmick“ sei.



Impuls - falls nötig: „Wie Punchinello sich fühlt, kann ich mir denken ...“.

Punchinello wird als **Pfeifenreiniger-Figur** gebastelt und seine vermutete Körperhaltung nachgestellt.

(Was meint eigentlich der Begriff „Körpersprache“?)

Wie geht es weiter mit Punchinello?

Lucia wird eingeführt:

L. zeigt **Bild S. 16** (Lucia und Punchinello im Gespräch).

Die Kinder betrachten das Bild und vergleichen

Lucia und Punchinello miteinander.

1-2 Schüler*innen lesen den kopierten **Text S. 17 (1. Teil)** vor; zunächst bis: „Die Aufkleber hielten einfach nicht.“

Inhalt: Punchinello trifft auf Lucia. Sie hat keine Sternchen oder Punkte. Sie ist einfach nur

da; ganz ohne Aufkleber ...

Impuls: „Da staunen die Wemmicks sicher nicht schlecht ...“.

1-2 Kinder lesen den kopierten **Text S. 17 (2. Teil)** vor.

Inhalt: Die Wemmicks wissen nicht, wie sie Lucia „einordnen“ sollen. Weder Sternchen noch graue Punkte haften an ihr ...

Gemeinsam überlegen die Kinder, weshalb die Aufkleber nicht an Lucia haften bleiben.

1-2 Schüler*innen lesen den kopierten **Text S. 19 – 21**

Inhalt: (S. 19) So will Punchinello auch sein. Lucia erzählt ihm von ihren Gesprächen mit Eli, dem Holzschnitzer.

Punchinello sieht den Aktivitäten der Wemmicks zu und erkennt für sich: Das ist falsch!

vor; zunächst jedoch ohne den letzten Satz: („Und er beschloss, Eli zu besuchen.“).

Punchinello erkennt jetzt also: „Das ist falsch.“ (S.21)

Text-Streifen (M 2): „Das ist falsch.“ - Als Impuls in die Mitte legen/an die Tafel heften.

Wie könnte es weitergehen?

Die Kinder stellen ihre Ideen vor.

Text S. 21: den letzten Satz vorlesen: „Und er beschloss, Eli zu besuchen.“.

1-2 Kinder lesen den kopierten Text **S. 23 – 25** vor; evtl. zeigt L. dazwischen Bild S. 24 (Punchinello auf Elis Arbeitstisch).

Inhalt: Nur zögerlich betritt Punchinello die große Werkstatt Elis. Als Eli ihn erblickt, möchte sich Punchinello wegen der vielen grauen Punkte rechtfertigen. Eli interessiert sich jedoch überhaupt nicht für die aus seiner Sicht unwichtigen Punkte. An Punchinello gerichtet äußert er: „Ich denke, dass du einmalig bist.“

Gespräch über das Zusammentreffen von Punchinello und Eli.

Möglicher Unterrichtsverlauf

Ggf. unterstützend für das Gespräch: Text-Streifen wichtiger Sätze von Eli (**M 3**)

- „Du musst dich vor mir nicht verteidigen.“
- „Mir ist es egal, was die anderen denken.“
- „Wer sind sie denn, dass sie Punkte verteilen?“
- „Wichtig ist, was ich denke.“
- „Ich denke, dass du einmalig bist.“ (Textauszüge von S. 25)

An den **Pfeifenreiniger-Figuren** (s.o.) von den Kindern zeigen lassen, ob und wie sich evtl. die Körperhaltung PUNCHINELLOS in der Zwischenzeit verändert haben könnte.

L.: „Die Geschichte geht noch weiter ...“.

1-2 Kinder lesen den **Text S. 27 – 29** vor.

Inhalt: PUNCHINELLO mag nicht glauben, dass Eli ihn für wichtig hält. Das Gespräch kommt auf Lucia, und PUNCHINELLO hört erneut, dass ihr die Besuche bei Eli wichtig geworden sind ...

Im Gespräch der Aussage PUNCHINELLOS nachgehen: „Ich glaube nicht, dass ich das verstehe.“

Mögliche Impulse und Fragen:

- „Das kann man ja auch nicht so einfach verstehen ...!“
- „Kann man so etwas vielleicht auch fühlen oder spüren?“
- „Hier geht es ja um Holzpuppen ...“
- ...?

Der **wichtige Text S. 27-29** sollte mindestens **ein weiteres Mal** vorgelesen werden, damit sich möglichst viele Kinder an der Auseinandersetzung beteiligen können.

Dies ist auch wichtig für die folgende Bearbeitung von **AB 2** (Aufgabenstellungen für die Kinder sowie Textauszüge der Seiten 29 bis 31).

Es folgt ein Austausch über die Ergebnisse.

1-2 Kinder lesen (Vorschlag: Dort den Satz „Und ich mache keine Fehler.“ einfach weglassen) den abschließenden **Text S. 31**

Inhalt: Eli lädt PUNCHINELLO dazu ein, täglich in die Werkstatt zu kommen. Zum Abschied hört der zweifelnde PUNCHINELLO noch: „Du bist einmalig, weil ich dich gemacht habe.“ Nachdenklich verlässt er die Werkstatt.

bis zu:

„aber in seinem Herzen[!] dachte er, ich glaube, er meint es ernst.

Und als er das dachte, ...“.

An dieser Stelle zeigt L. **Bild S. 30** (PUNCHINELLO geht nachdenklich durch die geöffnete Werkstatt-Tür. – Da fällt plötzlich ein grauer Punkt von ihm ab ...).

Text S. 31 – den letzten Satz der Geschichte lesen:

„Und als das dachte, fiel ein Aufkleber von ihm ab.“

Die Kinder und L. führen ein Gespräch darüber.

Die **Pfeifenreiniger-Figuren** erneut einbeziehen: Hat sich jetzt etwas an PUNCHINELLOS Körperhaltung verändert?

Spätestens in der Arbeit am AB 2 (s.o.) und im abschließenden Gespräch wird deutlich, wie weit die Kinder tiefere Einsichten in die verschiedenen Handlungsweisen der Figuren gewinnen konnten.

Von besonderem Reiz ist hier die Frage, ob so etwas auch im Leben von uns Menschen passieren könnte. – Und ob für ein mögliches Um-Denken z.B. auch „der Bauch“ nötig ist oder ob man mit dem Herzen denken (siehe S. 31) kann.

Vielleicht regt die Geschichte die Kinder auch dazu an, darüber nachdenken, was sie denn konkret bräuchten für ein Um-Denken, wie es Lucia in der Geschichte zeigt.

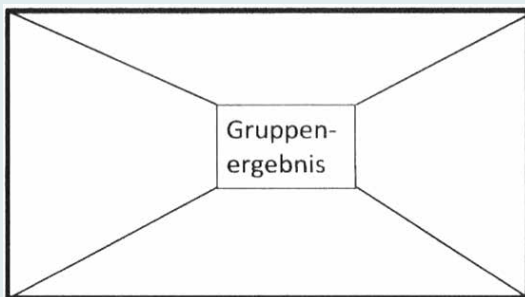
Zum Abschluss lassen sich die Ergebnisse des Unterrichts mit der eingangs genannten Frage der Kampagne verbinden.

■ Bin ich mehr wert, wenn ich Geld habe?

Mögliche Impulse:

■ „Stellt euch einmal vor, wir würden diese Frage jetzt Lucia (und Punchinello) zeigen ...“.

■ „Dazu habt ihr bestimmt viele Ideen ...“.



Alternativ dazu könnten die Schüler*innen bestimmten Fragen zur Geschichte und zur Frage der Kampagne auch mit Hilfe der Placemat-Methode nachgehen:

■ Es werden an etwa 5 Tischen große Papierbögen ausgelegt (Graphik); hier bearbeiten die Kinder eine Aussage oder eine Frage aus dem Kontext der Geschichte und der Kampagnen-Frage. D.h.: sie schreiben ihre eigenen Gedanken dazu in „ihr“ Feld. Im Anschluss wird das Papier gedreht, so dass alle die Notizen lesen und darüber sprechen können. In der Mitte werden die Ergebnisse notiert. Die Gruppen sollten aus 4 bis maximal 5 Schüler*innen bestehen.

Eine Präsentation der jeweiligen Gruppenergebnisse und ein Gespräch darüber rundet die Auseinandersetzung ab.

Benötigte Materialien:

- M. Lucado, Du bist einmalig, Hänssler 2018 (11)
- Bilder aus dem Buch
- Buchtexte als Kopie
- Sterne und graue Punkte (siehe Kopiervorlage)
- AB 1 und 2
- M 1 - M 3: Text-Streifen
- Pfeifenreinigerdraht
- evtl. große Papierbögen

Möglicher Unterrichtsverlauf

Nachtrag:

Ein weiteres Buch von Max Lucado geht nach gleichem „Strickmuster“ vor. Unter dem Titel „Du bist mein“ (Holzgerlingen 2004) thematisiert es den Umgang der Wemmicks mit kostspieligen Statussymbolen in Form von besonderen Bällen und Schachteln: Haste was – biste was! – Hier gerät Punchinello in große finanzielle Not. Er muss nun ständig arbeiten und verkauft schließlich sogar sein Haus, um mithalten zu können mit den anderen Wemmicks. Wiederum gibt der Holzschnitzer Eli ihm Ratschläge. - Das Thema Geld kommt hier zwar noch deutlicher zur Sprache, jedoch ähnelt das Kinderbuch (im Vergleich zu „Du bist einmalig“) noch stärker einer didaktischen Einbahnstraße oder einer Predigt.

Hinweise auf Bücher bzw. Medien zur Arbeit (Grundschule) an weiteren Fragen der Kampagne bieten die Seiten X-Y dieses Heftes.

Kopiervorlage



(Arbeits-) material

AB 1 Die Wemmicks verteilen Sterne oder Punkte

Suche dir einen Partner oder eine Partnerin für diese Aufgabe.

Wofür würdet ihr Sterne oder Punkte verteilen.

Denkt gemeinsam darüber nach und schreibt eure Einfälle auf.

 Sterne würden wir verteilen für...	 Graue Punkte würden wir verteilen für...

Eli und Punchinello sprechen über die Aufkleber

AB 2

Eli sagte: »Die Aufkleber haften nur, wenn sie für dich wichtig sind. Je mehr du meiner Liebe vertraust, desto weniger bedeuten dir die Aufkleber der anderen.«

Punchinello antwortete: »Ich glaube nicht, dass ich das verstehe.«

Eli lächelte. »Das dauert ein bisschen. Komm einfach jeden Tag zu mir, damit ich dich daran erinnern kann, wie wichtig du mir bist.«

»Denke daran«, sagte Eli, als der Wemmick durch die Tür ging, »du bist einmalig, weil ich dich gemacht habe.«



Punchinello blieb nicht stehen, aber in seinem Herzen dachte er, ich glaube, er meint es ernst. Und als er das dachte, fiel ein Aufkleber auf den Boden.

Hier ist die Geschichte zu Ende.

Vielleicht läuft Punchinello jetzt ganz aufgeregt zu Lucia.

Überlege dir, was die beiden sich erzählen könnten und wie die Geschichte weitergehen könnte. Schreibe deine Ideen hier auf.

„Lucia, Lucia, ich muss dir etwas erzählen! Ich war gerade bei Eli und da ...

(Arbeits-) material

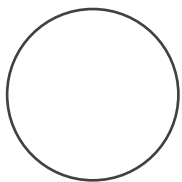
M 1



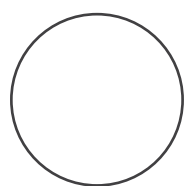
*Wenn ich einen Stern
bekommen würde, dann...*



*Wenn ich einen Stern
bekommen würde, dann...*



*Wenn ich einen Punkt
bekommen würde, dann...*



*Wenn ich einen Punkt
bekommen würde, dann...*

„Das ist falsch!“

„Das ist falsch!“

„Das ist falsch!“

„Das ist falsch!“

(Arbeits-) material

M 3

„Du musst dich vor mir nicht verteidigen.“

„Mir ist es egal, was die anderen denken.“

„Du musst dich vor mir nicht verteidigen.“

„Wer sind sie denn,
dass sie Punkte
verteilen?“

„Wichtig ist,
was ich denke.“

„Ich denke, dass du
einmalig bist.“